

Arbeitspapiere / Working Papers

Nr. 12

Christoph Kohl

**Bericht:
Umfrage unter StudienabbrecherInnen
im Wintersemester 1999 / 2000 und
Sommersemester 2000**



The Working Papers are edited by

Institut für Ethnologie und Afrikastudien, Johannes Gutenberg-Universität,
Forum 6, D-55099 Mainz, Germany.

Tel. +49-6131-392.3720, Email: ifeas@mail.uni-mainz.de;

<http://www.uni-mainz.de/~ifeas>

Geschäftsführender Herausgeber/ Managing Editor:
Thomas Bierschenk (biersche@mail.uni-mainz.de)

Institut für Ethnologie und Afrika-Studien

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Empirisches Forschungsprojekt:

»Studierende und AbsolventInnen der
Ethnologie und Afrikanischen Philologie
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz«

Bericht:

**Umfrage unter StudienabbrecherInnen
im Wintersemester 1999 / 2000 und
Sommersemester 2000**

vorgelegt von
Christoph Kohl
im Juni / September 2000

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1. Konstruktion des Fragebogens	5
2. Rücklauf	5
3. Ergebnisse	6
3.1. Kategorienübergreifende Fragen	6
3.2. Kategorienspezifische Fragen	9
3.2.1. Gesamtes Studium abgebrochen	9
3.2.2. Fachwechsel	13
3.2.3. Hochschulwechsel	13
3.2.4. Fach- und Hochschulwechsel	16
4. Schlußfolgerungen	16

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Rücklauf nach Alter und Geschlecht	6
Tabelle 2: Anzahl der studierten Semester Ethnologie / Afrikanische Philologie	8
Tabelle 3: StudienabbrecherInnen nach Alter und Geschlecht	9
Tabelle 4: StudienabbrecherInnen: Anzahl der studierten Semester Ethnologie / Afrikanische Philologie	10
Tabelle 5: HochschulwechslerInnen nach Alter und Geschlecht	13
Tabelle 6: HochschulwechslerInnen: Anzahl der studierten Semester Ethnologie / Afrikanische Philologie	14

Verzeichnis der Anhänge

Anhang 1: Anschreiben und Fragebogen	21
Anhang 2: „Bestätigungskarte“	32
Anhang 3: Erinnerungsschreiben	33

Einleitung

Das bereits seit dem Wintersemester 1998/98 geplante Vorhaben, unter ehemaligen Studierenden des Mainzer Instituts für Ethnologie und Afrika-Studien eine Umfrage durchzuführen, wurde im Januar und Februar 2000 realisiert.

Ausgehend von der Hypothese, daß viele Studierende ihr Studium der Ethnologie bzw. Afrikanischen Philologie aufgaben, weil Ihnen das Studium dieser Fächer an der Johannes Gutenberg-Universität wenig attraktiv (Lehrangebot, Ausstattung, Betreuung usw.), zu anspruchsvoll (hinsichtlich der Quantität der zu erwerbenden qualifizierten Scheine) sowie praxisfern und wenig zukunftssträftig (in bezug auf die Berufsaussichten) schien, wurde ein Fragebogen konstruiert. Nachdem dieser im Sommer / Herbst 1999 einem Pretest unterzogen worden war, wurden Verbesserungen vorgenommen.

Angeschrieben wurden im Februar 2000 128 ehemalige Studierende der Ethnologie und Afrikanischen Philologie, die Ihr Studium jener Fächer im Wintersemester 1998/99 und Sommersemester 1999 aufgegeben bzw. „abgebrochen“ hatten. „StudienabbrecherInnen“ wurden dabei relativ weit definiert: sie umfassen nach unserer Definition erstens Studierende, die ihr gesamtes Studium ohne Abschluß beendet haben, zweitens Studierende, die einen Fachwechsel vollzogen haben und, drittens, Studierende, die die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz in Richtung einer anderen Hochschule verlassen haben.

Um nachvollziehen zu können, wer der angeschriebenen Personen den Fragebogen (siehe Anlage 1) zurückgesandt hat, ohne die Anonymität der Befragten zu verletzen, wählten wir das Postkartenverfahren („Bestätigungskarte“: siehe Anlage 2). Um die Bereitschaft der zu Befragenden, den Fragebogen auszufüllen und zurückzusenden, zu steigern, wurden die Portokosten durch das Institut für Ethnologie und Afrika-Studien entrichtet. Ferner wurde den Umfrage-Teilnehmern auf der „Bestätigungskarte“ die Option eröffnet, eine Kopie des Umfrage-Ergebnis-Berichts als Dank für die Teilnahme zu erhalten.

Aufgrund der niedrigen Rücklaufquote wurden im März 2000 Erinnerungsschreiben (siehe Anlage 3) an Personen versandt, die noch nicht geantwortet hatten.

Angemerkt sei an dieser Stelle, daß ein weiterer Bericht, der verschiedene Gesichtspunkte des Studienabbruchs sowie des Hochschul- und Fachwechsels in der Ethnologie und Afrikanischen Philologie – im Vergleich mit anderen Studienfächern des

Fachbereich 12 der Universität Mainz – in quantitativer Hinsicht thematisieren sollte, nicht realisiert werden konnte, da die hierfür erforderlichen statistischen Daten von der Mainzer Universitätsverwaltung trotz vielfacher Anfragen nur lückenhaft-unkommentiert als auch erst mit mehrmonatiger Verspätung zur Verfügung gestellt wurden.

Nachfolgend werde ich zunächst in aller Kürze auf die Konstruktion des Fragebogens eingehen, sodann die Teilnehmer- bzw. Rücklaufquote besprechen und schließlich auf die Ergebnisse der Befragung eingehen.

1. Konstruktion des Fragebogens

Für die Befragung entschieden wir uns für die quantitativ-schriftliche Umfrage-Methode.

Eingangs fragt der Fragebogen nach unabhängigen, manifesten Variablen, d.h. nach Geschlecht und Alter. Es folgten Items hinsichtlich der ursprünglichen Wahl des Studiums und des Studienortes Mainz, der Studienfächerkombination (Ethnologie oder Afrikanische Philologie; Haupt- oder Nebenfach?) sowie zur Studiendauer. Es folgt eine Filterfrage: die ehemaligen Studierenden nahmen eine Selbst-Einordnung in vier Kategorien vor (Studium ohne Abschluß beendet; Fachwechsel; Hochschulwechsel, Fach- und Hochschulwechsel), anhand derer sie zu kategorienspezifischen Frageblöcken (gesamtes Studium ohne Abschluß beendet; Fachwechsel; Hochschulwechsel, Fach- und Hochschulwechsel) weitergeleitet werden.

2. Rücklauf

Die Rücklaufquote fiel mit 20,31 Prozent niedrig aus; das entspricht 26 rückgelaufenen Fragebögen von insgesamt 128 verschickten. Die Verweigerungsquote betrug 4 Personen, was 3,13 Prozent entspricht; hierunter befanden sich zwei Personen, die zwar in Ethnologie eingeschrieben waren, dies aber nie studiert hatten. Als Problem erwies sich die hohe Mobilität unter den angeschriebenen Personen: immerhin 20 Personen oder 15,63 Prozent waren umgezogen und nicht mehr auffindbar. 70 Personen, also 54,69 Prozent der Angeschriebenen, reagierten in keiner Weise auf unsere Briefe. 8 Personen oder 6,25 Prozent gehörten nicht der Zielgruppe an (hierbei handelte es sich zumeist um Magister-AbsolventInnen).

Wenn man berücksichtigt, daß rund 70 Prozent der Angeschriebenen weiblichen Geschlechts waren, ist die Rücklaufquote unter den Männern unterdurchschnittlich. Zweifelsohne wird die Aussagekraft der Umfrage durch die niedrige Teilnahmequote negativ beeinflusst.

Aus der nachfolgenden Kreuztabelle ist die Teilnahme nach Geschlecht und Altersgruppen aufgeschlüsselt.

Tabelle 1: Rücklauf nach Alter und Geschlecht:

		Altersgruppen (in Jahren)				Gesamt
		20 - 24	25 – 29	30 – 34	Über 34	
Geschlecht	Männlich	1 (3,84 %)	1 (3,84 %)	1 (3,84 %)	2 (7,69 %)	5 (19,23 %)
	Weiblich	8 (30,77 %)	7 (26,92 %)	3 (11,53 %)	3 (11,53 %)	21 (80,77 %)
Gesamt		9 (34,62 %)	8 (30,77 %)	4 (15,38 %)	5 (19,23 %)	26 (100 %)

3. Ergebnisse

Bevor ich auf die kategorienspezifischen Fragenkomplexe eingehe, zunächst die Resultate der vorgeschobenen, von allen Personen zu beantwortenden Fragen.

3.1. Kategorienübergreifende Fragen

Frage 7 ging der Studienfächerkombination nach, die die ehemaligen Studierenden unmittelbar vor Beendigung ihres Studiums studierten. Folgende Angaben wurden gemacht (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen waren möglich):

- HF Ethnologie & anderes NF als Afrikanistik (4);
- NF Ethnologie & anderes HF / NF als Ethnologie¹ (18);
- HF Ethnologie & NF Afrikanistik (1);
- HF Afrikanistik & NF Ethnologie (1);

¹ Beim abschließenden Korrekturlesen entging uns leider ein Fehler: anstelle „anderes HF / NF als Ethnologie“ hätte es „anderes HF / NF als Afrikanistik“ heißen müssen!

- NF Afrikanistik & anderes HF / NF als Ethnologie (0);
- HF Afrikanistik & anderes NF als Ethnologie (0);
- Keine Angabe (2).

Die mit Abstand größte Gruppierung der an der Befragung Teilgenommen besteht also aus ehemaligen Nebenfach-EthnologInnen. Mindestens zwei Personen hatten Ethnologie / Afrikanistik im Rahmen eines Zweitstudiums, d.h. also nach erfolgreichem Abschluß eines Erststudiums, studiert.

In Item 2 wurde gefragt, warum das Studium der Ethnologie und / oder Afrikanischen Philologie begonnen wurde (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen waren möglich):

- Aus Interesse an den Studieninhalten (19) – das „Interesse“ konkretisierten die Befragten wie folgt:
 - *Interesse an fremden Kulturen (7);*
 - *Auswirkung von religiösen / gesellschaftlichen Konzepten auf das Verhalten in der Gemeinschaft / zugrundeliegende Strukturen (1);*
 - *Interesse wurde durch Reisen und Auslandsaufenthalte geweckt (2);*
 - *Nach abgeschlossenem Medizinstudium Interesse an Ethnomedizin (1);*
 - *(Afrikanische) Sprachen (2);*
 - *Interesse an Mali und Bambara sowie der Zusammenarbeit mit Leuten aus Bamako / Mali (1);*
 - *Ritenforschung (1);*
 - *Situation und Entwicklung der Dritte Welt-Länder / soziologische Aspekte globale Vergleiche (1).*
- Studium der Ethnologie / Afrikanistik wurde mir empfohlen (3);
- Niedrige Leistungsanforderungen (2);
- Gute Berufsaussichten mit einem Ethnologie / Afrikanistik-Studium (1);
- Praxisbezug (3);
- Ethnologie / Afrikanistik paßten gut zu anderen Studienfächern (5);
- Irgendein Fach wurde benötigt (9);
- Andere Gründe (1) – folgende Ergänzung wurde gemacht:
 - *Freiheit innerhalb des Studiums*

Die Items **3** und **6** ermittelten die Länge des Studiums der Ethnologie / Afrikanischen Philologie in Semestern – hierbei handelt es sich um die tatsächlich studierten Semester unabhängig von der in den Statistiken der Universität vermerkten Immatrikulationsdauer:

Tabelle 2: Anzahl der studierten Semester Ethnologie / Afrikanische Philologie

1	2	3	4	5	6	7	> 8	Keine Lehrveranstaltung besucht	Keine Angabe
9	2	2	3	2	-	2	1	4	1

:

Vier der Befragten, die ihr Studium der Ethnologie / Afrikanistik durchweg im Wintersemester 1998 / 99 oder Sommersemester 1999 „offiziell“ beendet haben, blieben noch mehrere Jahre nach der Aufgabe in diesen Fächern immatrikuliert (sog. „Karteileichen“).

Auffallend hoch ist die Anzahl derer, die Ethnologie / Afrikanistik nur ein Semester studiert oder an keiner Lehrveranstaltung teilgenommen haben.

Das Gros (22) der ehemaligen Studierenden der Ethnologie / Afrikanistik in Mainz hatte zuvor noch an keiner anderen Universität diese Fächer studiert (vgl. Frage **4**); ein Befragungsteilnehmer hatte zuvor an der Universität Hamburg Ethnologie / Afrikanistik studiert.

Im Nachhinein wurden folgende Aspekte des Mainzer Instituts für Ethnologie und Afrika-Studien als gut beurteilt (siehe Frage **8**) (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich):

- Erträgliches und sehr interessantes Grundstudium (1);
- Sehr freies und sehr interessantes Hauptstudium (1);
- Geringe Anzahl der Studierenden (1);
- Familiäre Atmosphäre, gutes, unkonventionelles Institutsklima (5);
- Gute Beratung (1);
- Sprachkurse allgemein (1), Bambara-Sprachkurse (1);
- Engagiertes Institut (Institutskolloquien; mehrere Exkursionen; Hilfsbereitschaft usw.) (2);
- Gute DozentInnen (1);

- Breites Angebot an Lehrveranstaltungen zu Afrika / Afrika-Schwerpunkt (3);
- Umfangreiches Veranstaltungsangebot (3) – als zu afrika-lastig empfunden (1);
- „Baobab“ und Ethnofete (2);
- Institutsbibliothek (2);
- Zentralgelegene, angenehme Übungsräume / Räumlichkeiten (2);
- Gute Kontakte zwischen Studierenden und Lehrpersonal (2);
- Überschaubares Institut (1);
- Prüfungen in Form von Kolloquien (1).

Hervorsticht hier, daß relativ häufig die gute Institutsatmosphäre gelobt wurde.

3.2. Kategorienspezifische Fragen

Aus der Filterfrage 9 ergibt sich die folgende Anzahl der Nennungen (in Klammern):

- Gesamtes Studium abgebrochen (18) – vgl. 3.2.1.;
- Fachwechsel (1) – vgl. 3.2.2.;
- Hochschulwechsel (5) – vgl. 3.2.3.;
- Fach- und Hochschulwechsel (1) – vgl. 3.2.4.;
- Keine Angabe (1).

3.2.1. Gesamtes Studium abgebrochen

Die Gruppe derer, die ihr gesamtes Studium ohne Abschluß beendet haben, setzt sich hinsichtlich ihres Alters und Geschlechts folgendermaßen zusammen:

Tabelle 3: StudienabbrecherInnen nach Alter und Geschlecht

		Altersgruppen (in Jahren)			
		20 - 24	25 – 29	30 – 34	Über 34
Geschlecht	Männlich	1	1	1	1
	Weiblich	3	6	3	3

In bezug auf die Fächerkombination ergibt sich nachstehendes Bild:

- HF Ethnologie & anderes NF als Afrikanistik (3);
- NF Ethnologie & anderes HF / NF als Ethnologie² (12);
- HF Ethnologie & NF Afrikanistik (1);
- HF Afrikanistik & NF Ethnologie (1);
- NF Afrikanistik & anderes HF / NF als Ethnologie (0);
- HF Afrikanistik & anderes NF als Ethnologie (0);
- Keine Angabe (1).

Zwei Personen gaben an, daß sie Ethnologie / Afrikanistik im Rahmen eines Zweitstudiums, d.h. nach Abschluß eines ersten Studiums, studiert hatten. 1 Befragte/r gab an, zuvor bereits an der Universität Hamburg Ethnologie / Afrikanistik studiert zu haben.

Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Dauer des Studiums der Ethnologie / Afrikanistik der zu dieser Gruppe zählenden Umfrage-Teilnehmer.

Tabelle 4: StudienabbrecherInnen: Anzahl der studierten Semester Ethnologie / Afrikanische Philologie

1	2	3	4	5	6	7	> 8	Keine Lehrveranstaltung besucht	Keine Angabe
9	1	1	-	1	-	2	1	2	1

Punkt **a** fragte nach den Gründen, die der Entscheidung, das Studium an der Uni Mainz ohne Abschluß zu beenden, zugrunde lagen (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich):

- Gesamtes Uni-Studium entsprach nicht den Vorstellungen (4);
- Probleme, sich an der Uni zurechtzufinden (2);
- Ethnologie- / Afrikanistikstudium war schwer zu organisieren (0);
- Fehlende Praxisnähe in Ethnologie / Afrikanistik (2);
- Überzeugung, mit ethnologischem / afrikanistischem Wissen nur schwer einen Arbeitsplatz finden zu können (5);

² Beim abschließenden Korrekturlesen entging uns leider ein Fehler: anstelle „anderes HF / NF als

- Kein Interesse mehr an Ethnologie / Afrikanistik (1);
- Schlechte Betreuung in Ethnologie / Afrikanistik (0);
- Schlechte Lehrmittelausstattung in Ethnologie / Afrikanistik (1);
- Ethnologie- / Afrikanistikstudium vermittelte nachhaltig schlechten Eindruck (0);
- Persönliche Gründe, z.B. Krankheit, Heirat, Schwangerschaft (10);
- Zwischen- / Abschlußprüfung nicht beendet (1);
- Unzureichendes Lehrangebot in Ethnologie / Afrikanistik (1) – folgende Konkretisierung wurde gegeben:
 - *bemängelt wurde die nur eingeschränkt vorhandene Möglichkeit, im Video- und Fotobereich zu arbeiten;*
- Mittelmäßiges / schlechtes „Institutsklima“ (2) – beklagt wurde in einem Fall der Druck den manche Professoren auf Studierende ausgeübt hätten;
- Mangelnde Qualität der Lehrenden in Ethnologie / Afrikanistik (0);
- Schlechte räumliche Ausstattung des Instituts für Ethnologie und Afrika-Studien (1);
- Zu großer Arbeitsaufwand in Ethnologie / Afrikanistik (1);
- Fehlender Einsatz alternativer Lehrmedien (3) –
 - *mangelnde Möglichkeiten, im Video- Fotobereich arbeiten zu können;*
 - *keine Alternative, sich für die mündliche Magister-Abschlußprüfung nicht per Lektüre schriftlich verfaßten Materials sondern per Hörkassetten o.ä. vorzubereiten;*
- Finanzielle Probleme (3);
- Arbeitsplatz gefunden (8);
- Andere Gründe:
 - *Ethnologie war nur Zweitstudium (2);*
 - *Ausbildungsplatz gefunden (1);*
 - *Studium nicht mit Berufstätigkeit vereinbar (1).*

Ganz offensichtlich war das Statement „Persönliche Gründe“ zu unklar, zu vieldeutig formuliert, wodurch relativ viele der an der Befragung Teilnehmenden dieses ankreuzten. Ähnliches gilt für das Statement „Arbeitsplatz gefunden“: Bedeutet das, daß das Studium absichtlich nur vorübergehend gewählt worden war, bis ein Job gefun-

Ethnologie“ hätte es „anderes HF / NF als *Afrikanistik*“ heißen müssen!

den wurde, oder daß ein Arbeitsplatz erst nach dem Abbruch des Studiums gesucht und gefunden wurde?

Nach dem Verlassen der Uni Mainz (siehe Punkt **b**) gingen die Umfrageteilnehmer den folgenden Tätigkeiten nach (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen waren möglich):

- Gelegenheitsjobs (4);
- Berufsausbildung (5);
- Wehrdienst / Zivildienst / Freiwilliges Soziales Jahr / Freiwilliges Ökologisches Jahr (0);
- Berufstätigkeit (10) – z.T. im zuvor erlernten Beruf;
- Arbeitslosigkeit (1);
- Praktika (2);
- Zusatzausbildungen, Weiterbildungsmaßnahmen (2);
- Auslandsstudium (0);
- Erneute Aufnahme eines Studiums (0);
- Andere Gründe –
 - *Referendariat* (1);
 - *Berufsunfähigkeit infolge einer schweren Erkrankung (Krankheits-Beratung)* (1);
 - *Bewerbungen* (1).

Unter Punkt **c**, „Sonstige Bemerkungen“, äußerten sich die Befragten wie folgt:

- Demotivierende Atmosphäre am Institut für Ethnologie und Afrika-Studien („Was, das wissen Sie auch nicht...?“);
- Seminare wurden nicht häufig genug angeboten;
- Zu geringe Wahlmöglichkeiten, aber zu viele Pflichtveranstaltungen;
- Zu wenig Zusammenarbeit mit anderen Instituten / Fachbereichen;
- Zu wenig (finanzielle) Unterstützung für Auslandsaufenthalte zum Erlernen afrikanischer Sprachen;
- Zu viel Wissenschaftlichkeit, was Demotivation, einen erschwerten Studienabschluß und weniger Spaß zur Folge hatte;
- Institutsbibliothek hatte nicht am Wochenende / abends geöffnet;
- Keinerlei Hilfestellung beim Studium im Falle einer schweren Erkrankung;

- Eine Person hatte von Anfang an keine Motivation für ein Studium;
- Zeitpunkt für Studium war schlecht gewählt; evtl. Wiederaufnahme des Studiums nach Abschluß der Berufsausbildung;
- Unterbrechung des Studiums wegen Berufstätigkeit;
- Abbruch des als schön, interessant empfundenen Studiums nach Überschreiten der 30-Jahre-Grenze („ewiger Student“) zwecks Suche nach Zukunftsperspektiven.

3.2.2. Fachwechsel

In dieser Kategorie hatte lediglich eine Studentin im Alter zwischen 30 und 34 Jahren, die Ethnologie ein Semester im Nebenfach studiert hatte, teilgenommen. Obgleich sie schon 1990 das Studium der Ethnologie aufgegeben hatte, wurde sie erst 1998 / 1999 in diesem Fach exmatrikuliert.

Als Gründe für den Fachwechsel (Punkt **a**) gab die Studentin an, Ethnologie fehle die Praxisnähe bzw. der Praxisbezug; sie sei überzeugt, mit ethnologischem Wissen künftig nur schwer einen Arbeitsplatz finden zu können.

Nach einer Interessensverlagerung hin zu den Wirtschaftswissenschaften habe sie keine Zeit mehr für ein Ethnologie-Studium gehabt.

3.2.3. Hochschulwechsel

Zu dieser Kategorie erreichten uns fünf Fragebögen. Tabelle 5 gewährt eine Übersicht über die Alters- und Geschlechtsverteilung der Umfrage-Teilnehmer dieser Kategorie.

Tabelle 5: HochschulwechslerInnen nach Alter und Geschlecht

		Altersgruppen (in Jahren)			
		20 - 24	25 – 29	30 – 34	Über 34
Geschlecht	Männlich	-	-	1	-
	Weiblich	4	-	-	-

Folgende Fächerkombinationen waren studiert worden:

- HF Ethnologie & anderes NF als Afrikanistik (1);
- NF Ethnologie & anderes HF / NF als Ethnologie³ (4);
- HF Ethnologie & NF Afrikanistik (0);
- HF Afrikanistik & NF Ethnologie (0);
- NF Afrikanistik & anderes HF / NF als Ethnologie (0);
- HF Afrikanistik & anderes NF als Ethnologie (0).

Einen Überblick über die Dauer des Studiums der Ethnologie / Afrikanistik der zu dieser Gruppe zählenden Umfrage-Teilnehmer gibt die folgende Tabelle:

Tabelle 6: HochschulwechslerInnen: Anzahl der studierten Semester Ethnologie / Afrikanische Philologie

1	2	3	4	5	6	7	> 8	Keine Lehrveranstaltung besucht	Keine Angabe
1	-	-	3	1	-	-	-	-	-

Mit Punkt **a** wurde nach den Gründen gefragt, weshalb die Studierenden das Studium der Ethnologie / Afrikanistik in Mainz beendeten, um es an einer anderen Universität wieder aufzunehmen.

Folgende Statements wurden gewählt (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen waren möglich):

- Schlechte Lehrmittelausstattung (1) – „nur“ Afrika;
- Unzureichendes Lehrangebot (1) – vermißt wurden:
 - *Andere Regionen;*
 - *„Moderne“ Ethnologie (z.B. visuelle Ethnologie; Unternehmenskultur);*
 - *Statistische Methoden;*
 - *Vermeidung von zu vielen Überschneidungen im Grundstudium;*
 - *Aktueller Bezug zum heutigen Leben, zur heutigen Politik, zu heutigen Konflikten;*
 - *Südamerika, Australien usw.;*
- Mangelnde Qualität der Lehrenden in Ethnologie / Afrikanistik (1) - teilweise;

³ Beim abschließenden Korrekturlesen entging uns leider ein Fehler: anstelle „anderes HF / NF als

- Andere Gründe –
 - *Wohnortwechsel;*
 - *Hauptfachbedingter Wechsel (2);*
 - *Musik-Archiv und Jahn-Bibliothek zu wenig zugänglich;*
 - *Musik-Archiv und Jahn-Bibliothek nicht so „brauchbar“ wie anfangs gedacht;*
 - *Immer gleiche „Stories“ der DozentInnen;*
 - *Berufsbedingter Wechsel.*

Die fünf Studierenden studierten Ethnologie an den folgenden Universitäten weiter (siehe Punkte **b** und **c** im Fragebogen):

- Universität Frankfurt (Kulturanthropologie);
- Universität Düsseldorf;
- Universität Hamburg;
- Universität Köln;
- Universität München.

Die Studierenden beschlossen aus den folgenden Gründen, ihr Studium an der neuen Universität fortzusetzen (siehe Punkt **d**) (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich):

- Studium der dortigen Ethnologie bot mehr Praxisnähe (1) – d.h. „Unternehmenskultur“, z.B. Arbeitsgruppen;
- Angebot interessanterer (Haupt- / Neben-) Fächer als an der Uni Mainz (2);
- Bessere regionale Ausrichtung der dortigen Ethnologie:
 - *Mehrere Regionen: Vorderer Orient, Indonesien, Afrika, Kasachstan, Südamerika, Indien, Europa etc.;*
- Bessere sachthematische Ausrichtung:
 - *Kulturvergleichende Ethnologie;*
 - *Ethnizitätsforschung;*
 - *Statistik;*
- Ich hatte vor, lediglich ein Teil meines Studiums in Mainz zu absolvieren, um mich dann an einer anderen Universität zu spezialisieren (2);
- Die räumliche Nähe der neuen Uni zum Heimatort bzw. seinerzeitigen Wohnort war entscheidend (1);

Ethnologie“ hätte es „anderes HF / NF als *Afrikanistik*“ heißen müssen!

- Bekannte oder Verwandte studierten auch an meiner neuen Universität (1);
- Andere Gründe:
 - *wegen des Hauptfaches (1);*
 - *Attraktivität des Studienortes (2);*
 - *Bessere Praktikumsmöglichkeiten am neuen Studienort (1).*

Unter Punkt e, „Sonstige Bemerkungen“, wurde von einer/m Studenten/in vermerkt:

- das Mainzer Institut für Ethnologie und Afrika-Studien sei irgendwann „durchschaut“ worden;
- auch an der neuen Universität Ethnologie nicht mehr als ein bestimmtes Quantum an Semestern studieren zu wollen;
- was auch mit der Einsicht verbunden ist, daß auch die neue Uni mit Problemen und Nachteilen behaftet ist (schlechteres Institutsklima; Personalkürzungen);
- letzten Endes ließe sich nicht sagen, daß das eine Institut für Ethnologie besser sei als das andere.

3.2.4. Fach- und Hochschulwechsel

Auch zu dieser Kategorie ist nur ein Fragebogen eingetroffen. Die Studentin im Alter von 20 bis 24 Jahren gab an, ihr Nebenfach-Studium der Ethnologie nach drei Semestern abgebrochen und die Uni Mainz verlassen zu haben, weil ihr einerseits der Praxisbezug der Ethnologie fehlte. Ihr Ethnologie-Studium beschrieb sie als ein „Zweitstudium“. Da ihr Freund andererseits einen Referendariatsplatz in einer entfernteren Stadt fand, folgte sie ihm und setzte dort ihren Diplomstudiengang („Erststudium“) fort.

4. Schlußfolgerungen

Die äußerst niedrige Rücklaufquote in Höhe von nur etwas mehr als zwanzig Prozent beeinträchtigt die Aussagekraft der Umfrage natürlich enorm (Verzerrungen hinsichtlich des Geschlechts, der Fächerkombinationen, der Kategorien). Die Rücklaufquote war u.a. auch auf die recht hohe geographische Mobilität unter den Zielgruppen-Personen zurückzuführen.

Darüber hinaus stellt der Fragebogen an sich an weiteres Problem dar: obwohl er zuvor überarbeitet worden war, hätte er den Ansprüchen eines professionellen Umfrageforschers alles andere als genügt. Ergänzend hinzu kam meine Unerfahrenheit.

Ferner war der Zeitaufwand für diese Umfrage von Anfang an unterschätzt worden, zumal ich als einziger Mitarbeiter an dem Forschungsprojekt verblieben war. Im Rahmen eines Hiwi-Jobs die nicht leichte Aufgabe – die Durchführung der Umfrage – neben dem eigentlichen Studium zu verwirklichen, fiel nicht leicht. Die Arbeit von Friederike Pein verdeutlicht indes, daß ein umfangreicheres Zeitkontingent in Verbindung mit einer gründlichen Vorbereitung (im Vorfeld der Umfrage telefonisches Knüpfen von Kontakten zu den AbsolventInnen; sorgfältige, arbeitsaufwendige Ausarbeitung des Fragebogens unter Zuhilfenahme Dritter usw.) eine studentische Umfrage – sei es auch im Rahmen einer Magister-Arbeit – erfolgreich sein kann. Erschwerend für mich kam hinzu, daß ich auf keinerlei ältere Umfragen unter StudienabbrecherInnen, die u.U. eine Vorbildfunktion hätten haben können, zurückgreifen konnte (anders als im Bereich der Ethnologie-AbsolventInnen, wo Schierholz und Schwarzer (1991) sowie Bollig und Brumann (1998) Studien erarbeitet hatten); zumindest ist mir keine solche bekannt.

Die niedrige Rücklaufquote ermöglicht Schlußfolgerungen bzw. Aussagen, die auf dem vorhandenen Material beruht, nur mit Einschränkungen; trotzdem möchte ich im folgenden versuchen, eine wenn auch nur Ansatzweise Deutung der Befragungsergebnisse zu geben.

Für das Studium der Ethnologie / Afrikanischen Philologie hatten sich die meisten aufgrund ihres Interesses am „Fremden“ entschieden; auch das Erlernen afrikanischer Sprachen war für einen kleinen Personenkreis von Bedeutung. Fünf Personen gaben an, daß die Ethnologie / Afrikanistik gut zu ihren anderen Studienfächern gepaßt habe. Ins Auge sticht dann die recht häufig gewählte Aussage, daß man die Ethnologie / Afrikanistik – hier handelte es sich in erster Linie um Nebenfächler – nur gewählt hatte, weil noch *irgendein* (beliebiges) Studienfach benötigt worden war. Vor diesem Hintergrund verblüfft dann nicht, daß nach einem Semester bereits neun von 26 Studierenden ihr Studium der Ethnologie / Afrikanistik aufgegeben hatten; vier Personen hatten sogar nie eine Lehrveranstaltung besucht. In dieses Bild paßt dann auch, daß zwei Personen angegeben hatten, Ethnologie / Afrikanistik wegen der niedrigen Leistungsanforderungen belegt zu haben. Hier drängt sich die Vorstellung auf, daß die Ethnologie / Afrikanistik z.T. nur als „Verlegenheitslösung“ oder „kleineres Übel“ angesehen wurde. Evtl. war man über die Gegenstandsbereiche der Ethnologie / Afrikanischen Philologie gar nicht oder nur mangelhaft informiert.

Die Frage, ob sich die Umfrage-Teilnehmer vor ihrem Studium der Ethnologie / Afrikanistik genauer über die Studieninhalte dieser Fächer informiert haben, wäre in der Nachbetrachtung sicherlich angebracht und interessant gewesen. Zugleich wäre eine Frage, ob es sich bei dem Studium der Ethnologie / Afrikanistik um ein Zweitstudium nach einem bereits erfolgreich abgeschlossenen Erststudium bzw. um ein Studium in Folge einer absolvierten Berufsausbildung gehandelt hat, aufschlußreich gewesen (z.B. mit Blick auf die Motivation, berufliche Zukunft, Haltung zum Studium).

Drei Personen äußerten, Ethnologie / Afrikanistik wegen deren Praxisbezug studiert zu haben; Konkretisierungen wären hier hilfreich gewesen.

Eine kleine Minderheit kann zur Gruppe der Langzeitstudierenden gezählt werden.

Überraschend die Feststellung, die von fünf Personen geteilt wurde, daß am Mainzer Institut für Ethnologie und Afrika-Studien eine gute Atmosphäre vorgeherrscht habe. Des weiteren wurde das Veranstaltungsangebot gelobt.

Ein Teil des Personenkreises, der sein gesamtes Studium – mit auffälliger Häufigkeit bereits nach dem ersten Semester oder ohne den Besuch auch nur einer einzigen Veranstaltung in Ethnologie / Afrikanistik – abgebrochen hat, war offensichtlich schon nach kurz nach Studienbeginn desillusioniert: vier Personen gaben an, das Uni-Studium als ganzes entspräche nicht ihren Vorstellungen. Fünf vertraten die Meinung, mit ethnologischem / afrikanistischem Wissen später nur schwer einen Arbeitsplatz finden zu können. Indirekt schwingt hier *vielleicht* auch die Ansicht eines fehlenden oder mangelnden Praxisbezugs der Ethnologie / Afrikanistik mit, wobei die fehlende Praxisnähe von Ethnologie / Afrikanistik nur von zwei Personen beklagt wurde. Das Fach Ethnologie / Afrikanische Philologie bzw. das Studium insgesamt wurde negativ beurteilt von dieser Gruppe.

Bei einem weiteren Personenkreis machten sich finanzielle, gesundheitliche oder berufsbedingte (zeitliche Unvereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Studium) Probleme bemerkbar. Das Studium wurde manchmal nur ungern aufgegeben, da man, ebenso in Ethnologie / Afrikanistik, etwas hatte „mitnehmen“ können. Leider war das Statement „Persönliche Gründe“ zu allgemein gefaßt, weshalb weitere Details nicht ablesbar waren. Externe Gründe waren primär für den Abbruch des Studiums ausschlaggebend.

Beklagt wurde der fehlende Einsatz alternativer, v.a. audiovisueller Lehrmedien von drei Umfrage-Teilnehmern. Bemängelt wurde außerdem ein demotivierendes,

schlechtes Institutsklima sowie – was im Zusammenhang mit der Studienordnungsreform gesehen werden muß – zu geringe Wahlmöglichkeiten bei zu vielen Pflichtveranstaltungen. Die zeitlich eng eingegrenzten Öffnungszeiten der Institutsbibliothek wurden – wenn auch in einem anderen Sinn – ebenfalls negativ empfunden.

Die Majorität derjenigen, die ihr gesamtes Studium ohne Abschluß beendet hatten, stieg in das Berufsleben ein (Gelegenheitsjobs, Berufstätigkeit z.T. im zuvor erlernten Beruf – der Fragebogen war in diesem Punkt, wie erwähnt, zu undifferenziert). Andere Personen begannen eine Berufsausbildung. Eine Minderheit absolvierte Praktika, ein Referendariat oder Zusatzausbildungen bzw. Weiterbildungsmaßnahmen.

Die an der Umfrage beteiligten HochschulwechslerInnen, die an einer anderen Universität ihr Ethnologie-Studium fortsetzten, setzten sich mehrheitlich aus Nebenfächlern zusammen; nur ein/e Studierende/r hatte in Mainz Ethnologie als Hauptfach belegt. Die Wechsel wurden in einem Fall mit einem Umzug begründet; bei zwei Nebenfach-Ethnologen wurde der Wechsel aufgrund des Hauptfaches vollzogen; in einem weiteren Fall erfolgte der Wechsel wegen des Berufes.

Bemängelt wurde an der Mainzer Ethnologie die auf Afrika konzentrierten Lehrmittel sowie das Veranstaltungsangebot: es würden stets die selben Regionen behandelt, die Themen seien wenig aktuell, die Ethnologie in Mainz nicht „modern“, gerade im Grundstudium gebe es zu viele Überschneidungen. Zudem seien das Musik-Archiv und die Jahn-Bibliothek zu wenig zugänglich einerseits, aber andererseits nicht so „brauchbar“ wie anfänglich angenommen, so eine Umfrage-Teilnehmerin.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Faktoren, wie das Flair des neuen Studienortes oder der Umstand, daß Freunde bzw. Bekannte an der neuen Uni studierten, bei der Entscheidung für den Uni-Wechsel eine Rolle spielten.

An der neuen Uni fand man dann das, was man in Mainz vermißt hatte. Vielleicht bemerkte so mancher aber erst *nach* dem vollzogenen Uni-Wechsel die Nachteile der Ethnologie in Mainz, wurden mit der Antithese die Mängel der These deutlich. Jedenfalls fanden die Umfrageteilnehmer an der neuen Universität teilweise die Regional- und/oder Sachthemen behandelt, die sie in Mainz vermißt hatten. Eine Person gab zu, daß fernerhin an ihrer neuen Uni nicht alles „Gold“ sei. Doch wolle sie dort ohnehin nicht länger als ein gewisses Quantum studieren.

Zwei Personen erklärten, ohnehin geplant zu haben, sich an einer anderen Uni auf ein bestimmtes Gebiet zu spezialisieren – unglücklicherweise wurde versäumt zu fragen, ob sich dieses Vorhaben (auch) auf die Ethnologie / Afrikanistik bezieht.

Studierende, die dem Mainzer Institut und Afrika-Studien vorwerfen, es biete stets nur Veranstaltungen zu den selben Regionen, d.h. Indonesien oder bestimmten Gebieten Afrikas an, übersehen allerdings, daß das Institut bedingt durch die Professuren sowie die Literatur der Institutsbibliothek klare regionale Schwerpunkte aufweist. Das Anbieten von Seminaren zu „anderen“ Regionen als den „üblichen“ könnte zwar durch Lehraufträge abgedeckt werden, aber stellt das Fehlen dazu notwendiger Literatur in den Zeiten knapper Finanzmittel eine Hürde dar. Bedacht werden muß zudem die Kooperation mit dem Institut für Völkerkunde der Universität Frankfurt am Main, die Überschneidungen im Lehrveranstaltungsangebot (regional wie sachthematisch) einschränken, wenn nicht ausschließen, soll.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die vorzeitige Beendigung des Studiums der Ethnologie / Afrikanischen Philologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz nur z.T. auf Faktoren beruht, die im Institut oder dem Fach Ethnologie / Afrikanistik an sich (Stichwort „Praxisnähe“ – gleichwohl scheint es unter den deutschen Ethnologie-Instituten praxisnähere und -fernere zu geben) begründet sind. Vielfach waren auch exogene Faktoren (beispielsweise: generelles „Nichtzurechtfinden“ im Studium, finanzielle Probleme etc.) für einen Abbruch des Studiums der Ethnologie / Afrikanistik ausschlaggebend. Nichtsdestoweniger werden Ethnologie und / oder Afrikanistik mit Blick auf die Arbeitsplatzsuche als wenig zukunftssträchtige Studienfächer angesehen, auch wenn man deren Inhalte als interessant und lehrreich empfinden mag (Bildungsstudium).

Mainz, den 13. Januar 2000

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Mainzer Institut für Ethnologie und Afrika-Studien führe ich im Auftrag von Herrn Univ.-Prof. Dr. Thomas Bierschenk eine Erhebung unter Studentinnen und Studenten durch, die ihr Studium der Ethnologie / Afrikanischer Philologie an unserem Institut vorzeitig beendet haben, sei es durch Hochschul-, sei es durch Fachwechsel oder sei es durch Studienabbruch.

Ich selbst bin Hauptfach-Student der Ethnologie im Hauptstudium.

Ziel dieser Untersuchung ist es, herauszufinden, welche Gründe diese ehemaligen Studierenden dazu bewegten, ihr Studium an unserem Institut abzubrechen. Wir erhoffen uns durch die Auswertung Ihrer Antworten Hinweise darauf, wo unser Institut ansetzen muß, um das Ethnologie- / Afrikanistik-Studium attraktiver zu gestalten und zu verbessern.

Da wir aufgrund unserer Unterlagen glauben, daß Sie zu der erwähnten Gruppe von Studierenden gehören, schicke ich Ihnen den beiliegenden Fragebogen mit der Bitte, ihn möglichst bald auszufüllen und in dem vorfrankierten, adressierten Rückumschlag an das Institut für Ethnologie und Afrika-Studien zurückzusenden. Um Ihre Anonymität zu wahren, sind weder Fragebogen noch Umschlag nummeriert o.ä.

Um trotzdem nachvollziehen zu können, wer einen Fragebogen zurückgesandt hat, habe ich eine Postkarte beigefügt, auf der Ihr Name vermerkt ist. Bitte schicken Sie diese Postkarte etwa zur gleichen Zeit wie den beantworteten Fragebogen zurück. Dann weiß ich, daß Sie den Fragebogen zurückgesandt haben; trotzdem bleibt Ihre Anonymität gewährleistet, da mir nicht bekannt ist, *welcher* Fragebogen von Ihnen stammt.

Nochmals möchte ich betonen, daß *jeder* Fragebogen wichtig für die Verbesserung der Studiensituation an unserem Institut ist.

Abschließend danke ich Ihnen vielmals für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

(Christoph Kohl)

Anlagen

Institut für Ethnologie
und Afrika-Studien
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Forum 6
55099 Mainz

**Fragebogen
für ehemalige Studierende
der Ethnologie und Afrikanischen Philologie**

Lesen Sie bitte die folgenden Aussagen bzw. Fragen durch und kreuzen Sie die zutreffenden Antwortvorgaben an; sind Sie der Ansicht, daß Sie zu einer dieser Fragen resp. Statements keine Stellung beziehen können, so kreuzen Sie nichts an.

1. Zunächst zwei Fragen zu Ihrer Person:

Welchen Geschlechts sind Sie?

männlich weiblich

Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

20 – 24 Jahre

25 – 29 Jahre

30 – 34 Jahre

über 34 Jahre

2. Warum begannen Sie das Studium der Ethnologie und/oder Afrikanistik (Mehrfachnennungen möglich)?

Aus Interesse an den Studieninhalten - Und an was genau?

Das Studium der Ethnologie / Afrikanistik wurde mir empfohlen

Die Leistungsanforderungen waren niedrig

Gute Berufsaussichten mit einem Ethnologie- / Afrikanistik-Studium

- Aufgrund des Praxisbezugs
- Ethnologie / Afrikanistik paßte(n) gut zu meinen anderen Studienfächern
- Ich benötigte noch *irgendein* Fach / *irgendwelche* Fächer für mein Studium
- Andere Gründe: _____

3. In welchem Semester begannen Sie in Mainz Ihr Studium der Ethnologie / Afrikanistik?

Wintersemester / Sommersemester 19_____ (*Unzutreffendes bitte streichen*)

4. Studierten Sie vor Ihrem Studium in Mainz Ethnologie / Afrikanistik bereits an einer anderen Universität?

- Nein
- Ja – Und an welcher Hochschule?

5. Was waren die Gründe für die Wahl der Uni Mainz als Studienort (Mehrfachnennungen möglich)?

- Mir wurde ein ZVS-Studienplatz an der Uni Mainz zugewiesen
- Das Studienangebot anderer Fächer als der Ethnologie / Afrikanistik zog mich an
- Ich fühlte mich vom Studienangebot des Mainzer Instituts für Ethnologie und und Afrika-Studien angezogen
- Die räumliche Nähe der Mainzer Universität zu meinem Heimatort / damaligen Wohnort war entscheidend
- Bekannte oder Verwandte studierten auch an der Mainzer Universität
- Die Mainzer Universität wurde mir von Bekannten / Verwandten empfohlen
- Andere Gründe: _____

6. Wann nahmen Sie zuletzt an einer Veranstaltung an einer ethnologischen / afrikanistischen Lehrveranstaltung in Mainz teil?

Wintersemester / Sommersemester 19_____ (*Unzutreffendes bitte streichen*)

7. Im Rahmen welcher Studienfächerkombination stoppten Sie Ihr Ethnologie- / Afrikanistik-Studium an der Uni Mainz?

- Hauptfach Ethnologie mit anderem Nebenfach als Afrikanistik
- Nebenfach Ethnologie mit anderem Neben- und Hauptfach als Ethnologie
- Hauptfach Ethnologie mit Nebenfach Afrikanistik
- Hauptfach Afrikanistik mit Nebenfach Ethnologie
- Nebenfach Afrikanistik mit anderem Haupt- und Nebenfach als Ethnologie
- Hauptfach Afrikanistik mit anderen Nebenfächern als Ethnologie

8. Was fanden Sie rückblickend betrachtet gut am Mainzer Institut für Ethnologie und Afrika-Studien?

9. Zu welcher der folgenden Gruppen gehören Sie?

- Gesamtes Studium an der Uni Mainz ohne Abschluß beendet (bitte weiter mit dem blauen Blatt)
- Ethnologie- / Afrikanistik-Studium beendet, studiere aber weiter an der Uni Mainz (bitte weiter mit dem roten Blatt)
- Studiere zwar weiter Ethnologie / Afrikanistik, allerdings an einer anderen Hochschule (bitte weiter mit dem grünen Blatt)
- Habe das Ethnologie- / Afrikanistik-Studium beendet *und* die Hochschule gewechselt (bitte weiter mit dem gelben Blatt)

a) Welche Gründe liegen der Entscheidung u.a. zugrunde, Ihr Studium in Mainz ohne Abschluß zu beenden (Mehrfachnennungen möglich)?

- Das gesamte Studium an der Uni entsprach nicht meinen Vorstellungen (z.B. Studieninhalte, Form des Studiums, Art und Weise der Wissensvermittlung usw.)
- Ich hatte Probleme, mich an der Universität zurechtzufinden und mein Studium zu organisieren
- Das Studium der Ethnologie / Afrikanistik in Mainz war schwer zu organisieren
- Fehlende Praxisnähe bzw. Praxisbezug in Ethnologie / Afrikanistik
- Ich war überzeugt, mit ethnologischem / afrikanistischem Wissen später nur schwer einen angemessenen Arbeitsplatz zu finden
- Kein Interesse mehr an Ethnologie / Afrikanistik
- Schlechte Betreuung am Institut für Ethnologie und Afrika-Studien
- Schlechte Lehrmittelausstattung (Literatur etc.) der Mainzer Ethnologie / Afrikanistik
- Das Studium der Ethnologie / Afrikanistik hatte mir einen nachhaltig negativen Eindruck des Universitätsstudiums vermittelt
- Persönliche Gründe (Krankheit, Heirat, Schwangerschaft usw.)
- Zwischen- / Abschluß-Prüfung(en) nicht beendet
- Unzureichendes Lehrangebot in Ethnologie / Afrikanistik – Was vermißten Sie?

- Schlechtes „Institutsklima“ am Institut für Ethnologie und Afrika-Studien
- Mangelnde Qualität der Lehrenden in Ethnologie / Afrikanistik
- Schlechte räumliche Ausstattung des Instituts für Ethnologie und Afrika-Studien
- Zu großer Arbeitsaufwand des Ethnologie- / Afrikanistik-Studiums
- Fehlender Einsatz alternativer Lehrmedien (Computer, Video usw.) in Ethnologie / Afrikanistik – Was genau fehlte?

Finanzielle Probleme

Ich fand einen Arbeitsplatz

Andere: _____

b) Welchen Tätigkeiten gingen Sie nach dem Verlassen der Uni Mainz nach (Mehrfachnennungen möglich)?

Gelegenheitsjobs

Berufsausbildung

Wehrdienst / Zivildienst / Freiwilliges Soziales Jahr /
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Berufstätigkeit

Arbeitslosigkeit

Praktika

Zusatzausbildungen, Weiterbildungsmaßnahmen etc.

Auslandsstudium

Erneute Aufnahme eines Studiums

Andere: _____

c) Sonstige Bemerkungen:

a) Weshalb beendeten Sie das Studium der Ethnologie / Afrikanistik an der Uni Mainz (Mehrfachnennungen möglich)?

- Das Studium der Ethnologie / Afrikanistik war schwer zu organisieren
- Fehlende Praxisnähe bzw. Praxisbezug in Ethnologie / Afrikanistik
- Ich war überzeugt, mit ethnologischem / afrikanistischem Wissen später nur schwer einen angemessenen Arbeitsplatz zu finden
- Kein Interesse mehr an Ethnologie / Afrikanistik
- Schlechte Betreuung am Institut für Ethnologie und Afrika-Studien
- Schlechte Lehrmittelausstattung (Literatur etc.) der Mainzer Ethnologie / Afrikanistik
- Das Studium der Ethnologie / Afrikanistik hatte mir einen nachhaltig negativen Eindruck des Universitätsstudiums vermittelt
- Zwischen- / Abschluß-Prüfung(en) nicht beendet
- Unzureichendes Lehrangebot in Ethnologie / Afrikanistik – Was vermißten Sie?

- Schlechtes „Institutsklima“ am Institut für Ethnologie und Afrika-Studien
- Mangelnde Qualität der Lehrenden in Ethnologie / Afrikanistik
- Schlechte räumliche Ausstattung des Instituts für Ethnologie und Afrika-Studien
- Zu großer Arbeitsaufwand des Ethnologie- / Afrikanistik-Studiums
- Fehlender Einsatz alternativer Lehrmedien (Computer, Video usw.) in Ethnologie / Afrikanistik – Was genau fehlte?

- Andere: _____

b) Sonstige Bemerkungen:

a) Weshalb beendeten Sie das Studium der Ethnologie / Afrikanistik an der Uni Mainz, um es an einer anderen Uni fortzusetzen (Mehrfachnennungen möglich)? Gründe gegebenenfalls auf einem separaten Blatt näher erläutern!

- Das Studium der Ethnologie / Afrikanistik war schwer zu organisieren
- Fehlende Praxisnähe bzw. Praxisbezug in Ethnologie / Afrikanistik
- Ich war überzeugt, mit ethnologischem / afrikanistischem Wissen später nur schwer einen angemessenen Arbeitsplatz zu finden
- Kein Interesse mehr an Ethnologie / Afrikanistik
- Schlechte Betreuung am Institut für Ethnologie und Afrika-Studien
- Schlechte Lehrmittelausstattung (Literatur etc.) der Mainzer Ethnologie / Afrikanistik
- Das Studium der Ethnologie / Afrikanistik hatte mir einen nachhaltig negativen Eindruck des Universitätsstudiums vermittelt
- Zwischen- / Abschluß-Prüfung(en) nicht beendet
- Unzureichendes Lehrangebot in Ethnologie / Afrikanistik – Was vermißten Sie?

- Schlechtes „Institutsklima“ am Institut für Ethnologie und Afrika-Studien
- Mangelnde Qualität der Lehrenden in Ethnologie / Afrikanistik
- Schlechte räumliche Ausstattung des Instituts für Ethnologie und Afrika-Studien
- Zu großer Arbeitsaufwand des Ethnologie- / Afrikanistik-Studiums
- Fehlender Einsatz alternativer Lehrmedien (Computer, Video usw.) in Ethnologie / Afrikanistik – Was genau fehlte?

- Andere: _____

b) Welche Fächer studierten Sie nach Ihrem Hochschulortswechsel weiter?

- Ethnologie und Afrikanistik
- Nur Ethnologie
- Nur Afrikanistik

c) An welche Universität wechselten Sie?

d) Warum beschlossen Sie, das Studium der an einer *anderen* Uni fortzusetzen (Mehrfachnennungen möglich)?

- Das Studium der dortigen Ethnologie / Afrikanistik bot mehr Praxisnähe
- Angebot interessanterer (Neben- / Haupt-) Fächer als an der Uni Mainz
- Bessere Betreuungssituation in Ethnologie / Afrikanistik der neuen Uni
- Bessere räumliche Ausstattung des Ethnologie- / Afrikanistik-Instituts an der neuen Uni
- Geringerer Arbeitsaufwand in Ethnologie / Afrikanistik der neuen Uni
- Die regionale Ausrichtung der dortigen Ethnologie / Afrikanistik gefiel mir besser – Was genau?

- Die sachthematische Ausrichtung der Ethnologie / Afrikanistik an der neuen Uni gefiel mir besser – Was genau?

- Das Angebot außereuropäischer Sprachen der dortigen Ethnologie / Afrikanistik gefiel mir besser – Was genau?

- Angebot von Praxis- / Projektseminaren und Feldforschungen, Möglichkeit der Mitarbeit an Ausstellungen usw. am neuen Ethnologie- / Afrikanistik-Institut
- Besseres „Institutsklima“
- Verstärkte Verwendung alternative Lehrmittel (z.B. Video, Computer) am dortigen Institut für Ethnologie- / Afrikanistik
- Bessere Qualität der an der neuen Uni in Ethnologie / Afrikanistik Lehrenden
- Bessere Ausstattung mit Lehrmitteln des dortigen Ethnologie- / Afrikanistik-Instituts
- Ich hatte vor, lediglich einen Teil meines Studiums in Mainz zu absolvieren, um mich dann an einer anderen Universität zu spezialisieren
- Die räumliche Nähe meiner neuen Universität zu meinem Heimatort / seinerzeitigen Wohnort war entscheidend
- Bekannte oder Verwandte studierten auch an meiner neuen Universität
- Meine neue Universität wurde mir von Bekannten / Verwandten wegen der dortigen Ethnologie /Afrikanistik empfohlen
- Andere Gründe: _____

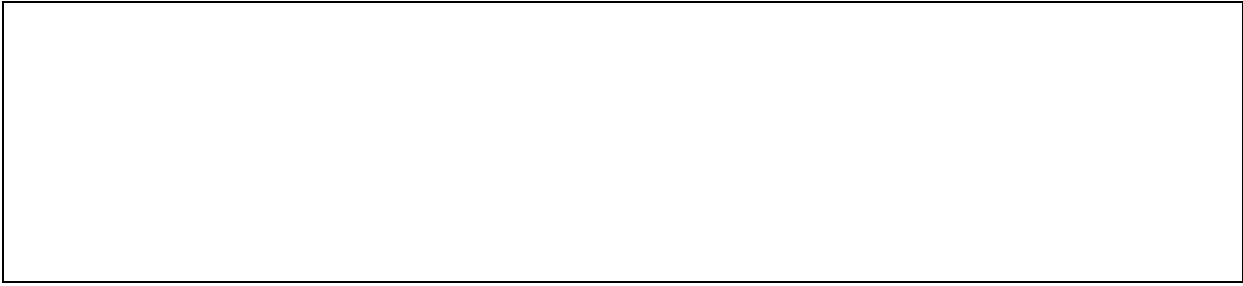
e) Sonstige Bemerkungen:

a) Weshalb beendeten Sie Ihr Studium in Mainz und studierten an Ihrer neuen Uni Ethnologie / Afrikanistik nicht weiter (Mehrfachnennungen möglich)?

- An meiner neuen Hochschule wurden diese Fächer bzw. dieses Fach nicht angeboten
- Kein Interesse mehr an Studieninhalten der Ethnologie / Afrikanistik
- Die Studieninhalte der Ethnologie / Afrikanistik entsprachen insgesamt nicht meinen Vorstellungen
- Der Praxisbezug in Ethnologie / Afrikanistik fehlte
- Das Studium der Ethnologie / Afrikanistik in Mainz hatte bei mir einen schlechten Eindruck hinterlassen – Was genau?

- Ich befürchtete, später nur schwer einen Arbeitsplatz mit meinem ethnologischen / afrikanistischen Wissen zu finden
- Der Arbeitsaufwand für das Studium der Ethnologie / Afrikanistik war generell zu groß
- Andere Gründe: _____

b) Sonstige Bemerkungen:



Absender:

ANTWORT

Institut für Ethnologie und
Afrika-Studien
z. H. Christoph Kohl
Johannes Gutenberg- Universität
Forum 6

55099 Mainz

Bestätigungskarte

- Ich nehme an der Befragung teil und habe den Fragebogen ausgefüllt zurückgesandt.
 - Bitte informieren Sie mich über die Ergebnisse der Umfrage (ggf. Anschrift auf der Rückseite korrigieren bzw. aktualisieren).
-

- Ich nehme an der Umfrage *nicht* teil, weil...